

Wandel von Gegenwartsgesellschaften

Profilschwerpunkt

www.udue.de/wandel

newsletter

Ausgabe 4/ 2011 (Dezember)

Politische Kulturen der Weltgesellschaft

Vorbereitung auf den Start des Käte Hamburger Kolleg

Intensiv laufen die Vorbereitungen für das Käte Hamburger Kolleg (KHK) „Politische Kulturen der Weltgesellschaft. Chancen globaler Kooperation im 21. Jahrhundert“ an der Universität Duisburg-Essen (UDE). Es wurde im November 2010 von einer internationalen Gutachterkommission dem Bundesforschungsministerium (BMBF) zur Förderung empfohlen und wird voraussichtlich am 1. Februar 2012 in Duisburg an den Start gehen. Das KHK will in den kommenden sechs Jahren Wege finden, wie globale Kooperationsprozesse in einer plurikulturellen Weltgesellschaft so gestaltet werden können,

dass effektive Lösungen in internationalen Verhandlungen möglich werden. Dabei stehen u.a. die Themen Klimawandel, Weltfinanzkrise und Souveränitätseinschränkungen durch Interventionen im Vordergrund.

Das Kolleg will eng mit dem interdisziplinären UDE-Profileschwerpunkt „Wandel von Gegenwartsgesellschaften“ und

weiteren Uni-Einrichtungen zusammenarbeiten. Es soll eine Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung der UDE werden, beteiligt sind das Institut für Entwicklung und Frieden (INEF), Duisburg, das Kulturwissenschaftliche Institut Essen (KWI) sowie das Deutsche Institut für

Unterbringung in repräsentativen Räumlichkeiten.

Wie ist globale Kooperation in einer kulturell ausdifferenzierten Weltgesellschaft möglich und vorstellbar? Und wie könnten plausible politische Programme mit globalem Maßstab aussehen, die den Krisen, aber auch den



Wie kann Kooperation bei der Lösung komplexer Menschheitsprobleme, wie hier bei der UN-Klimaschutzkonferenz in Durban, gelingen? Bild1 ↓

Legitimationsansprüchen dieser globalen Gesellschaft gerecht werden? Dies sind Kernfragen auf der künftigen Forschungsagenda des neuen Zentrums, das konsequent auf Interdisziplinarität setzt. Mit der Einrichtung des Kollegs verbinden sich hohe Ansprüche. Die Förderrichtlinien des

Entwicklungspolitik (DIE).

Die Antragsteller des Leuchtturmprojekts, Prof. Dr. Claus Leggewie (KWI), Prof. Dr. Dirk Messner (DIE) und Prof. Dr. Tobias Deibel (INEF), waren in den vergangenen Monaten mit ihren Teams damit beschäftigt, die inhaltliche Arbeit vorzubereiten und die vielfältigen organisatorischen Fragen zu klären — bis hin zur

BMBF betonen, dass Käte Hamburger Kollegs die internationale Sichtbarkeit der geisteswissenschaftlichen Forschung in Deutschland erhöhen sowie zur Entwicklung von Strukturen und Netzwerken zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern beitragen sollen. Im Mittelpunkt steht dabei die Schaffung von Freiräumen, die

Fortsetzung: Vorbereitung auf den Start..

gerade von Fellows genutzt werden können, die als Gastforscher für bis zu einem Jahr nach Duisburg kommen.

An der Universität Duisburg-Essen ist das Kolleg vielfältig mit bestehenden Forschungszusammenhängen vernetzt. Zum einen fokussiert es eine Fragestellung, die eng mit dem Konzept „Ordnungsbildung in entgrenzten Verhältnissen“ des Profilschwerpunktes verbunden ist. Kooperationen sind auch mit dem DFG-Graduiertenkolleg Risk and East Asia sowie dem Kompetenznetzwerk Regieren in China geplant, letzteres ebenfalls vom BMBF gefördert. Die Forschung am Kolleg wird mithin auf andere Forschungseinrichtungen der UDE ausstrahlen und zugleich Impulse von ihnen aufnehmen.

Das Programm des Kollegs ist im Vorfeld Thema dreier, vom Profilschwerpunkt geförderter Workshops gewesen. Bei der ersten Veranstaltung dieser Art am DIE trafen, dem interdisziplinären Anspruch des Kollegs folgend, die Gesellschaftswissenschaften auf Ökonomie, Neurowissenschaft, Anthropologie und Evolutionsbiologie. Im Mittelpunkt stand bei der Veranstaltung am 13. September 2011 die Frage, ob man mit einer kooperativen Tendenz menschlichen Verhaltens rechnen und daraus auch Konsequenzen für globale politische Programme zur Lösung komplexer Probleme wie der Klimapolitik oder der Bekämpfung von Hunger und Armut

ableiten kann. Im Menschen, so die Grundtendenz der Beiträge, ist durchaus eine Neigung zu gemeinsamer Problemlösung angelegt. Diese darf allerdings nicht überfordert werden, was zum Beispiel bei konfligierenden Gerechtigkeitsnormen oder komplexen und widersprüchlichen politischen Konstellationen leicht geschehen kann. Filmsequenzen auf der Website des DIE ermöglichen nähere Einblicke in die Debatten.

Der zweite Workshop am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen (KWI) setzte an einer historischen Erfahrung an: Kulturen drängen demnach – trotz ihrer notorisch offenen Grenzen – auf Selbsterhaltung. Sie akzeptieren vor allem solche Einflüsse, die

der eigenen Stärkung dienen. Entsprechend tauschten sich am 11. Oktober 2011 Experten unter dem Titel „Kultur, Kooperation, Kreativität!“ über globale Kulturkonflikte und transkulturelle Kooperation aus. Sie diskutierten aus kultursoziologischer Perspektive über „teilbare“ und „unteilbare“ Konflikte und betrachteten kosmopolitische, ethnozentrische, religiöse und ethnische Narrative lokaler Traditionsbestände. In Kurzinterviews lässt sich auf der KWI-Website die Kontroverse verfolgen, ob kulturelle Differenz globale Kooperation erschwert und welche Rolle Macht dabei spielt.

Der dritte, vom INEF veranstaltete Workshop in Duisburg nahm die Perspektive internationaler Beziehungen ein. Am 5./6. Dezember 2011 diskutierten renommierte Forscher sowie Praktiker am Runden Tisch, in Arbeitsgruppen und Streitgesprächen, ob sich kulturelle Unterschiede auf internationale Verhandlungsprozesse auswirken: Erschweren abweichende Erwartungen und Verhaltensweisen eine Vereinbarung? Oder kann die Vielfalt von Handlungsstilen als Ressource für Lernprozesse genutzt werden? Ein weiterer Schwerpunkt der Veranstaltung lag in der Frage, wo die Grenzen einer „Demokratisierung“ von Weltregierungen liegen. Über 50 Teilnehmer

besuchten die Veranstaltung, beim öffentlichen Roundtable zu Beginn des Workshops waren sogar 80 Interessierte zugegen. Erste Ergebnisse und Eindrücke finden sich auf der INEF-Website. Alle Veranstaltungen zeigten: Die Antragsteller und ihre Teams wie auch die UDE sind für die Eröffnung des neuen Zentrums gut gewappnet. Und die nächsten sechs Jahre versprechen, dass sich aus dem Kolleg eine spannende, interdisziplinär angelegte globale Kooperationsforschung entwickelt, die über bestehende Ansätze hinaus geht.

Seit Dezember informiert das Projektteam über die Vorbereitung des Käte Hamburger Kollegs auf einer eigenen Homepage. [URL1](#) ↓

Anträge im Profilschwerpunkt

Förderung von Kongressreisen

Der Profilschwerpunkt „Wandel von Gegenwartsgesellschaften“ fördert eine Vielzahl von forschungsrelevanten Aktivitäten an der UDE. Neben Pilotstudien zur Erschließung innovativer Forschungsfelder und der Vorbereitung von Anträgen an Forschungsförderer, fließen aus dem Budget des Profilschwerpunktes auch Gelder in die Internationalisierung der Forschung und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. In diesem Bereich hat sich die Förderung von Reisen zu Auslandskongressen in den vergangenen Jahren als ein wichtiges und häufig nachgefragtes Instrument erwiesen. Auch viele Promovierende nutzen diese Möglichkeiten, um sich auf renommierten Veranstaltungen international zu vernetzen und ihre Forschungsergebnisse einem Fachpublikum außerhalb der UDE vorzustellen. Die Finanzierung dieser Aufenthalte kann nicht immer aus Bordmitteln von Lehrstühlen erfolgen und seit längerem auch nicht mehr aus Mitteln der Promovierendenförderung auf der Ebene der Fakultäten, wie das beispielsweise einige Zeit in den Gesellschaftswissenschaften möglich war. Unter Umständen ist allerdings eine Förderung durch Mittel des Profilschwerpunktes

eine Alternative.

Wichtige Voraussetzung dafür, dass ein Antrag an den Profilschwerpunkt erfolgreich sein kann, ist, dass andere Fördermöglichkeiten im Vorfeld nachvollziehbar ausgeschöpft wurden. Insbesondere sollte hier ein Antrag im Rahmen des Kongress- und Vortagsreisenprogramms des Deutschen Akademischen Auslandsdienstes (DAAD) gestellt werden, das genau für diesen Zweck vorgesehen ist.

Für die Förderung der Teilnahme an Kongressen hat der DAAD eine Antragsfrist bis vier Monate vor dem ersten Kongresstag festgelegt. In der Regel heißt das, dass man sich beim DAAD vor Annahme eines Vortagspapiers durch die Veranstalter bewerben muss, was auch ausdrücklich möglich ist. Der Profilschwerpunkt fördert keine Kongressreisen, die auf Grund der Versäumnis dieser Frist nicht

und der zugehörigen Verordnung über die Reisekostenvergütung bei Auslandsdienstreisen.

Sollte die Förderung aus dieser oder anderen Quellen nicht möglich sein, können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einen Antrag an den Profilschwerpunkt stellen. Neben der Veranstaltung und den entstehenden Kosten muss aus einem solchen Antrag hervorgehen, in welchem Zusammenhang das Thema des Kongresses mit der eigenen Forschungsarbeit steht und welchen Stellenwert die Kongressteilnahme in dieser Arbeit einnimmt. Die Förderung durch den Profilschwerpunkt orientiert sich an den Fördergrenzen des DAAD und seine Entscheidungsgremien behalten sich vor, nur einen Zuschuss zu den eigentlichen Reisekosten zu gewähren.

Informationen zur Förderung von Kongressreisen, Links zum DAAD und eine Beispielrechnung zu Reisekosten- und Aufenthaltspauschalen sind unter **URL2** ↓ zusammengestellt.

vom DAAD gefördert wurden.

Die Kostenübernahme durch den DAAD ist gedeckelt und setzt sich aus Pauschalen für Reisekosten und Aufenthalt sowie einem Zuschuss zu den Tagungsgebühren zusammen. Die Pauschalen errechnen sich auf der Grundlage des Bundesreisekostengesetzes

www.regierungsforschung.de

Das Online-Magazin zur wissenschaftlichen Regierungsforschung

Regierungsforschung.de ist das wissenschaftliche Online-Magazin der NRW School of Governance an der Universität Duisburg-Essen. Das Magazin zielt thematisch auf die Rationalisierung von politischen Entscheidungen durch wissenschaftliche Politikberatung ab und nutzt dabei die Vorzüge moderner Online-Kommunikation.

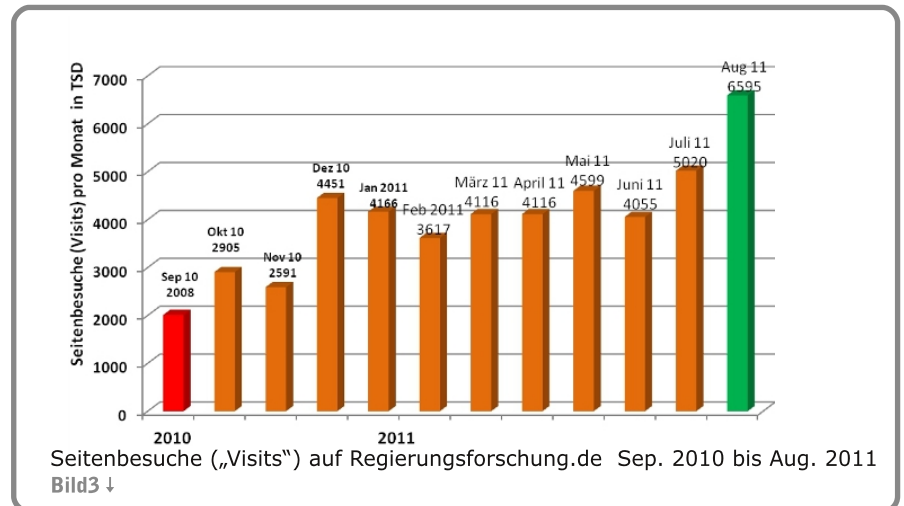
Der Profilschwerpunkt "Wandel von Gegenwartsgesellschaften" fördert Regierungsforschung.de seit 2011 insbesondere bei dem Aufbau eines politikwissenschaftlichen Archivs für forschungsrelevante Primärquellen und Datensätze. Diese werden künftig auf Regierungsforschung.de frei zugänglich nutzbar sein. Somit werden neue Publikationsmöglichkeiten für Wissenschaftler geboten, die ihre Ergebnisse erstmals mit den dazugehörigen empirischen Datensätzen untermauern können. Dieser „open-data“ Ansatz kann im Idealfall Folgeforschung initiieren, auf jeden Fall sorgt er für eine bislang unerreichte Forschungstransparenz.

Warum überhaupt ein wissenschaftliches Online-Magazin?

Forschungstransparenz ist eine der Prämissen von Regierungsforschung.de. So können neben Forschungsergebnissen, Kurzanalysen oder Einschätzungen auch jederzeit erste Forschungsthese ausgetestet oder per

Working-Paper präzisiert werden. Nutzerkommentare ermöglichen dabei eine konstruktive fachliche Auseinandersetzung mit der politikwissenschaftlichen Forschung.

vier thematischen Rubriken Politikmanagement und Politikberatung, Parteien- und Wahlforschung, Politische Kommunikation sowie Regieren in NRW. Halb-



Regierungsforschung.de ist momentan daher insbesondere für Nachwuchswissenschaftler und für Studierende eine attraktive Plattform, da sie eine schnelle und unkomplizierte Möglichkeit zu ersten Veröffentlichungen bietet. Gleichzeitig richtet sich Regierungsforschung.de mit einem Begutachtungsmodus ebenso an etablierte Wissenschaftler. Eine Redaktion, ein wissenschaftlicher Beirat und ein Peer-Review-Verfahren garantieren die wissenschaftliche Substanz der Texte.

Diese Vielfalt spiegelt sich auch in den angebotenen Formaten wieder: Neben diversen Kurz- und Wissenschaftsformaten werden Buchbesprechungen, Interviews sowie Informationen zum Wissenschaftsbetrieb auf der Seite veröffentlicht. Dies in den

jährlich präsentiert Regierungsforschung.de ein übergeordnetes Schwerpunktthema, das aus verschiedenen Perspektiven wissenschaftlich aufgearbeitet und facettenreich diskutiert wird. Die Vorteile einer reinen Online-Publikation liegen auf der Hand: Sämtliche Beiträge können zeitnah und ohne großen Kostenaufwand publiziert, Forschungsergebnisse inklusive der dazugehörigen empirischen Datensätze veröffentlicht werden.

Regierungsforschung.de in Zahlen

Seit dem Projektstart im September 2010 sind auf Regierungsforschung.de über 90 politikwissenschaftliche Beiträge publiziert worden. Die Publikationsdichte soll künftig mit Augenmaß gesteigert werden. Konti-

Fortsetzung: Das Online-Magazin zur ...

nuierlich gesteigert werden konnten ebenfalls die „Visits“: Die am höchsten gehandelte „Währung“ im Internet ist Aufmerksamkeit, dies äußert sich in der Form von „Visits“, also Seitenaufrufen bzw. Besucherzahlen. Zuletzt sind monatlich über 6500 Besucher auf der Seite registriert worden. Auf Seite 4 (Bild 3 ↓) ist die Entwicklung der Seitenbesuche auf Regierungsforschung.de seit dem Projektstart aufgeführt.

Projektentwicklung & Ausblick

Im Segment wissenschaftlicher Magazine ist Reputation das wertvollste Gut. Langfristig können wissenschaftliche Magazine – digital wie auch analog – nur bestehen, wenn dort regelmäßig qualitativ hochwertige Beiträge veröffentlicht werden. Der

Aufbau wissenschaftlicher Reputation ist ein diffiziles Unterfangen, da Wissenschaftler exzellente Beiträge natürlich vorerst in den renommierten Fachjournals publizieren. Für Regierungsforschung.de bedeutet dies folgendes: Nur Innovation und unkonventionelle Formate – gepaart mit der hohen öffentlichen Sichtbarkeit der Seite und dem schnellen und unkomplizierten Publikationsservice – garantieren anspruchsvolle politikwissenschaftliche Forschung auf Regierungsforschung.de.

Durch die Förderung des Aufbaus des politikwissenschaftlichen Archivs trägt der Profilschwerpunkt Wandel von Gegenwartsgesellschaften entscheidend dazu bei, dass

Regierungsforschung.de sich auch künftig als innovatives politikwissenschaftliches Magazin positionieren kann. Das Archiv wird in dieser Form einmalig im deutschsprachigen Raum sein. Neben dem Archiv ist für 2011/2012 eine ganze Reihe an Neuerungen auf Regierungsforschung.de geplant. Hervorzuheben ist dabei sicherlich die erstmalige Integration von Lehrmaterialien in Form von mehreren Case-Studies (politikwissenschaftliche Fallstudien), die von Prof. Dr. Andreas Blätte (Universität Duisburg-Essen) herausgegeben und ab Oktober 2011 exklusiv auf Regierungsforschung.de publiziert werden.

Regierungsforschung.de

Das wissenschaftliche Online-Magazin der NRW School of Governance

BMBF-Verbundprojekt

Balance und Stabilität in der Medienbranche

Ein Großteil der Unternehmen in der Medien- und Verlagsindustrie steht vor fundamentalen Trendbrüchen, die einen hohen Veränderungsdruck erzeugen und Auswirkungen auf die Balance zwischen Stabilität und Flexibilität haben. Zielsetzung des Flexmedia-Projekts ist die Entwicklung und Erprobung eines Leitfadens für die Strategieentwicklung und das Management von Diskontinuitäten für die Medien- und Verlagswirtschaft. Dieser Leitfa-

den wird als interaktive, webbasierte Toolbox konzipiert und von einem breiten Kreis von Akteuren online nutzbar sein. Mit dem Instrumentarium wird das Ziel verfolgt, Handlungshilfen für KMU über den gesamten Managementprozess zu geben.

Bisherige Ergebnisse: Es gibt noch keine etablierten Verwertungsstrategien für die Neuen Medien. Insbesondere ein Großteil der KMU hat sich auf die Digitalen Medien noch nicht

adäquat eingestellt, wobei entgegen der weit verbreiteten Annahme die Gesamtumsätze von Verlagsunternehmen nicht dramatisch eingebrochen sind. Was den Innovationsdruck betrifft, so gibt es in den einzelnen Verlagssegmenten deutliche Unterschiede. Bei Zeitungen ist aufgrund der zeitlichen Taktung des Mediums und die Konkurrenz zu anderen Informationsanbietern der Veränderungsdruck besonders groß.

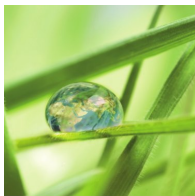
Fortsetzung: Balance und Stabilität...

Bezogen auf die Beschäftigungsverhältnisse haben die Neuen Medien bisher zu keiner radikalen Abkehr von etablierten Beschäftigungsstrategien geführt – wenngleich es Indizien für eine kontinuierliche Verringerung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung gibt. Die Branche setzt nach wie vor auf einen ausgewogenen Mix aus interner und externer Beschäftigungsflexibilisierung (fast ausschließlich freiberufliche Kräfte). Darüber hinaus ist eine starke Ausdifferenzierung der freien Mitarbeit festzustellen. Diese betrifft nicht nur die Art des Beschäftigungsvertrages (z.B. feste Freie, Pauschalisten etc.) sondern auch die Integration in die betrieblichen Abläufe und die Unternehmensorganisation. Neben der Reduzierung von Kosten und der zeitlich befristeten Einbindung im Sinne

eines „Flexibilitätspuffers“, zeigen die Befunde zur freien Mitarbeit noch einen zuvor wenig thematisierten Aspekt in Bezug auf die Einsatzstrategien. So ist es auch üblich, sehr langfristige Beziehungen zu freien Mitarbeitern aufzubauen und sie für Tätigkeiten mit Führungs-, Delegierungs- und Kundenverantwortung einzusetzen. Hier zeigt sich, dass die in der gängigen Arbeitsmarkttheorie vertretene These der Kern- und Randbelegschaft das vielschichtige Phänomen der freien Mitarbeit nur unzureichend abbildet.

Auch wenn sich die Beschäftigungsstrategien nicht grundlegend geändert haben, so ist es dennoch zu einer deutlichen Veränderung der Beschäftigungsbedingungen gekommen. So geraten nicht nur die Honorarzahlungen für freie Mitarbeiter, sondern

auch die generelle Tarifbindung unter Druck. Darüber hinaus ist eine zunehmende Vermarktlichung der Beschäftigungsbeziehungen festzustellen. Vor allem Beschäftigte selbst sollen die zukünftigen Unternehmensstrategien in Auseinandersetzung mit den Markt- und Kundenbedürfnissen prägen und Kostenverantwortung zeigen. Die Veränderungsprozesse hin zu einer zunehmenden Digitalisierung der Verlagsprodukte bergen zusätzlich das Risiko einer deutlichen (zeitlichen) Mehrbelastung und steigender Flexibilitätsanforderungen an die Mitarbeiter, insbesondere im redaktionellen Bereich. Dies kann sich wiederum negativ auf die Work-Life-Balance von Verlagsbeschäftigten auswirken.



Tag der Forschung 2012

Am 01.02. 2012 präsentiert sich der Profilschwerpunkt "Wandel von Gegenwartsgesellschaften" auf dem Tag der Forschung in der katholischen Akademie Die Wolfsburg. Mehr Informationen unter www.udue.de/tdf12 und www.udue.de/wandel



Bildnachweise

Bild1: UNclimatechange (Flickr)

Bild2: M. Bianchi

Bild3: M. Bianchi

Bild4: d-ko/ M. Gamper

Online-Ressourcen

URL1: <http://inef.uni-due.de/khk>

URL2: <http://www.regierungsforschung.de>

URL3: <http://www.udue.de/tdf12>

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Impressum

Die UDE ist eine vom Land NRW getragene, rechtsfähige Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Gesetzliche Vertretung

Der Rektor

Prof. Dr. Ulrich Radtke

Universität Duisburg-Essen

Universitätsstrasse 2

45141 Essen

USt-IdNr.:DE 811 272 995

Steuernummer: 111/5734/0015

Verantwortlich i.S.d. § 55 Abs. 2 RStV

Profilschwerpunkt "Wandel von Gegenwartsgesellschaften"

der Universität Duisburg-Essen

Frederik Brandenstein

-Geschäftsführung-

Campus Duisburg/LS 121

Lotharstrasse 53

47057 Duisburg

✉ frederik.brandenstein@uni-due.de

☎ +49 (0)203 379 2284